

Claudia Sorger:  
*Wer dreht an der Uhr? Geschlechtergerechtigkeit und  
 gewerkschaftliche Arbeitszeitpolitik*  
 ISBN 978-3-89691-966-3

## Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	13		
Vorwort	14		
<b>1. Einleitung</b>	<b>16</b>	<b>3. Konfliktfeld Arbeitszeit: Von den Ursprüngen bis heute</b>	<b>57</b>
1.1. Aufbau der Arbeit	19	3.1. Einleitung	57
1.2. Methodisches Vorgehen	20	3.2. Die Ursprünge der Arbeitszeitfrage	57
<b>2. Gleichheit versus Differenz: Was heißt Geschlechtergerechtigkeit?</b>	<b>23</b>	3.3. Die Entwicklung der Arbeitszeitpolitik der Gewerkschaften	59
2.1. Einleitung	23	3.3.1. Politik der Arbeitszeitverkürzung	59
2.2. Warum der Begriff „Geschlechtergerechtigkeit“	24	3.3.2. Änderung des arbeitszeitpolitischen Kurses	60
2.3. Der Begriff Gerechtigkeit	25	3.3.3. Wahrnehmung frauenpolitischer Interessen in der gewerkschaftlichen Arbeitszeitpolitik?	63
2.4. Geschlechtergerechtigkeit – theoretische Diskussion und Analyse	27	3.3.4. Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Arbeitszeitdebatte	65
2.5. Welche Zielsetzungen sind mit Geschlechtergerechtigkeit verbunden?	28	3.4. Die Geschichte der Arbeitszeitpolitik in Österreich: Ein Überblick	66
2.5.1. Gleichheit versus Differenz	30	3.4.1. Der Beginn der Arbeitszeitregulierung	67
2.5.2. Wege aus dem Gleichheits- versus Differenzdilemma	34	3.4.2. Der Kampf um den Achtstundentag	68
2.6. Welche Bereiche sind zur Erreichung der Geschlechtergerechtigkeit einzubeziehen?	39	3.4.3. Die Verkürzung der Wochenarbeitszeit – die 40-Stunden-Woche	69
2.7. Mit welchen Ansätzen und Zugängen soll Geschlechtergerechtigkeit erreicht werden?	45	3.4.4. Die 35-Stunden-Woche – unerreichte Forderung der Gewerkschaften	71
2.7.1. Repräsentation und Partizipation von Frauen an politischen Prozessen	50	3.4.5. Flexibilisierung	74
2.8. Fazit	55	3.4.6. Novelle zum Arbeitszeitgesetz 1997	75
		3.4.7. Arbeitszeitgesetznovelle 2007	77
		3.4.8. Die aktuelle Beschlusslage des ÖGB zum Thema Arbeitszeit	81
		3.4.9. Wiederaufleben der Forderung nach einer Arbeitszeitverkürzung	82
		3.4.10. Frauenpolitische Motive in der Arbeitszeitdiskussion im Laufe der Zeit	84
		3.5. Fazit	86

<b>4. Der Gender Gap in der Arbeitszeit</b>	88	<b>6. Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeitszeitpolitik: Zentrale Kriterien</b>	136
4.1. Einleitung	88	6.1. Einleitung	136
4.2. Entwicklung der Länge der wöchentlichen Arbeitszeit im europäischen Vergleich	89	6.2. Ausgangslage	136
4.3. Überstunden	95	6.3. Strategien zum Umgang mit den Widersprüchen zwischen Erwerbsarbeit und Reproduktionsarbeit	138
4.4. Teilzeitbeschäftigung: von einem atypischen zu einem regulären Arbeitszeitmuster	97	6.3.1. „Strategie“ Vereinbarkeit von Beruf und Familie	138
4.4.1. Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern in Österreich	100	6.3.2. Work-Life-Balance	140
4.4.2. Wie unterscheidet sich die Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern?	102	6.4. Arbeitszeitpolitik und Arbeitszeitregelungen zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit	142
4.5.3. Einkommenssituation der Teilzeitbeschäftigten	105	6.4.1. Aufbrechen des Standards der Normalarbeitszeit	145
4.5. Verteilung der unbezahlten Arbeit	107	6.4.2. Versorgungsarbeit als gesellschaftliche Aufgabe	149
4.5.1. Verteilung der unbezahlten Arbeit in Österreich	110	6.4.3. Um- bzw. Gleichverteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit	152
4.6. Fazit	116	6.4.4. Repräsentation von Frauen und Männern in der Arbeitszeitpolitik	155
<b>5. Wessen Gewerkschaft ist die Gewerkschaft? Die Umsetzung von Fraueninteressen in gewerkschaftlichen Strukturen</b>	118	6.4.5. Veränderung der betrieblichen Arbeitskultur	157
5.1. Einleitung	118	6.4.6. Einbeziehung der sozialen Sicherungssysteme	159
5.2. Männerdomäne Sozialpartnerschaft	119	6.4.7. Berücksichtigung von Arbeitsbedingungen für die Festlegung von Arbeitszeitnormen	161
5.3. Die Durchsetzung von Fraueninteressen als Aufgabe des ÖGB: Welche Themen werden behandelt?	123	6.5. Fazit	162
5.3.1. „Doppelbelastung“: Versorgungsarbeit ist Frauenarbeit	125	<b>7. Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeitszeitpolitik der österreichischen Gewerkschaften</b>	165
5.3.2. Gerechte Entlohnung – von der formalen zur faktischen Ungleichbehandlung	128	7.1. Einleitung	165
5.4. Von Anfang an: Die institutionelle Verankerung von Fraueninteressen	130	7.2. Konzepte zu Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit	166
5.5. Gender Mainstreaming: Fraueninteressen als Querschnittsthema	133	7.2.1. Zielvorstellungen	167
5.6. Fazit	135	7.2.2. Erreichung der Zielsetzungen	171
		7.2.3. Gleichstellungsinstrumente	173

7.2.4. Quoten als Strategie zur Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit	175	7.7.3. Aufwertung der Berufsgruppe	219
7.2.5. Chancengleichheit mittels Arbeitszeitpolitik	177	7.7.4. Familienpolitische Regelungen	220
7.2.6. Rolle von Männern in Gleichstellungsprozessen	179	7.8. Umverteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit	225
7.3. Aufbrechen des Standards der Normalarbeitszeit	180	7.8.1. Ursachen für die unterschiedliche Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit	225
7.3.1. Wunsch nach arbeitnehmerInnenorientierter Flexibilisierung	182	7.8.2. Ansätze zur gerechteren Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit	227
7.3.2. Entwicklung der Arbeitszeitdiskussion	184	7.9. Veränderung der Arbeitskultur	231
7.3.3. Sozialpolitische Rahmenbedingungen	188	7.9.1. Vorherrschende Unternehmens- und Arbeitskultur	231
7.4. Teilzeitbeschäftigung	189	7.9.2. Gesundheitsaspekte	233
7.4.1. Qualität von Teilzeit	190	7.9.3. Altersgerechte Arbeitszeitmodelle	236
7.4.2. Unterschiedliche Positionen zu Teilzeit	191	7.10. Repräsentation von Frauen in Gewerkschaft und in Arbeitszeitpolitik	237
7.4.3. Unterschiedlicher Stellenwert von Teilzeit	194	7.10.1. Betriebsratsebene	239
7.4.4. Elternteilzeit	197	7.11. Fazit	241
7.4.5. Einschätzungen zum Mehrarbeitszuschlag für Teilzeit	199	<b>8. Resümee und Ausblick</b>	250
7.5. Überstunden	203	Arbeitszeit als gleichstellungspolitisches Thema?	250
7.5.1. Durchrechnungszeiträume	205	Ende des Stillstands gewerkschaftlicher Arbeitszeitpolitik?	252
7.6. Arbeitszeitverkürzung	206	Männerarbeit=Vollzeitarbeit?	254
7.6.1. Argumente für Arbeitszeitverkürzung	207	Teilzeitarbeit: Freundin oder Feindin?	255
7.6.2. Arbeitszeitverkürzung: keine oberste Priorität der Gewerkschaftsarbeit	209	Sozialpartnerschaft: Men only?	256
7.6.3. Wirtschaftskrise als Motor für Arbeitszeitverkürzung?	212	Und wie geht's weiter?	258
7.6.4. Von der 35-Stunden-Woche zum allgemeinen Bekenntnis zu Arbeitszeitverkürzung	213	Anhang	260
7.6.5. Warum wurde die 35-Stunden-Woche nicht umgesetzt?	215	Literatur- und Quellenverzeichnis	265
7.7. Versorgungsarbeit als gesellschaftliche Aufgabe	217	Gewerkschaftsdokumente	280
7.7.1. Bereitstellen von Betreuungseinrichtungen für Kinder	218		
7.7.2. Pflege von Angehörigen	219		